

5.4.2022

An die Politiker, die Waffen zum Einsatz für den Brudermord liefern

Am 5. April 2022 sagte der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im ZDF-Morgenmagazin, der russische Präsident Putin habe sich zu einem „*eingebunkerten Kriegstreiber*“ entwickelt.

„Es war eine Fehleinschätzung, dass wir – und auch ich – gedacht haben, dass auch ein Putin des Jahres 2021 am Ende nicht den totalen, politischen und moralischen Ruin des Landes hinnehmen würde für seinen imperialen Wahn.“ So der Bundespräsident.

Um Frank-Walter Steinmeier vor einer weiteren Fehleinschätzung in Bezug auf imperiale oder globale Ziele zu bewahren, sollte er auch die Haltung des amerikanischen Präsidenten Biden in Bezug auf dessen imperiale Vorstellungen kennen.

Hier ein Auszug aus einem vom Weißen Haus veröffentlichten Vortrag Bidens vom 21. März 2022 in Washington vor einem Kreis von Wirtschaftsführern, in dem auch der Ukrainekrieg angesprochen war:

„Ich denke, dies bietet uns einige bedeutende Möglichkeiten, um einige echte Veränderungen vorzunehmen. Wissen Sie, wir befinden uns, glaube ich, an einem Wendepunkt in der Weltwirtschaft – nicht nur in der Weltwirtschaft, in der Welt. Das kommt alle drei oder vier Generationen vor.

Und jetzt ist eine Zeit, in der die Dinge sich verschieben. Wir werden – Es wird da draußen eine neue Weltordnung geben, und wir müssen sie anführen. Und dabei müssen wir den Rest der freien Welt vereinen.“

Die Idee von der Weltherrschaft war bisher nach den Dogmen der Katholischen Kirche ausschließlich dem Pontifex Maximus in Rom, also dem jeweiligen Papst vorbehalten, der seit über tausend Jahren dazu immer wieder imperiale Kreuzzüge unternommen oder ange-

zettelt hat mit unzähligen blutigen Massakern und Hunderttausenden von wehrlosen Opfern. Das imperiale Denken hat aber offensichtlich auf den Katholiken Biden abgefärbt, der nun die Katze aus dem Sack gelassen hat.

Wenn der Führer der neuen Weltordnung, dessen Imperium auf Millionen von Leichen von Indianern und dem unsäglichen Leid afrikanischer Sklaven aufgebaut ist, nun auch den Rest der Welt beherrschen will, wie soll man das dann bezeichnen? Mit den Worten Steinmeiers gesprochen: als „imperialen Wahn“ mit Realitätsbezug?

Etwa weil im letzten Jahrhundert bis in die jüngste Vergangenheit ganze Landstriche, ganze Völker und Kulturen zeitweise „im totalen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Ruin versunken“ sind? Weil der Aggressor nicht vor Lügen zurückscheute, um einen Vorwand für eine militärische Invasion zu haben, zur angeblichen Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten?

Und wie sieht es heute aus aufgrund solcher imperialen Realitäten, sprich: nach der zerstörerischen Invasion in Ländern wie Irak, Libyen oder Afghanistan und weiteren Ländern?

Vielleicht war und ist es vor allem eine Fehleinschätzung, zu glauben, dass der russische Präsident Putin sein Land dieser neuen Weltordnung der USA ohne Weiteres unterwerfen und die geplante Stationierung amerikanischer Raketen durch die Nato an der Grenze zu Russland so einfach hinnehmen werde, obwohl er dagegen unter Hinweis auf gebrochene Zusagen der NATO seit Jahren offen dagegen protestiert.

Wenn der Bundespräsident eines Landes, das gar nicht angegriffen ist, sich in einen Krieg hineinziehen lässt und sich den sich täglich steigenden aggressiven Forderungen nach Eskalation und Waffenlieferungen beugt, dann ist das eine Fehleinschätzung. Und zu glauben, dass damit etwas anderes erreicht wird, als das eigene Volk schwer zu belasten und wirtschaftliche Not auszulösen und es der konkreten Gefahr eines

Atomschlages der Gegenseite auszusetzen, ist gefährlich naiv, zumal wenn dort Waffenlieferungen zu Recht als feindseliger Akt bewertet werden und sich die Gegenseite durch Wirtschaftssanktionen in die Enge gedrängt fühlt.

Und diese Fehleinschätzung kann sich schneller als gedacht für Millionen von Menschen als tödlich erweisen.

Den notorischen Kriegswaffenfanatikern, denen all dies nicht schnell genug zu gehen scheint, hat der renommierte Rechtswissenschaftler Thomas Fischer, ehemaliger Vorsitzender Richter am Bundesgerichtshof, eine klare Analyse gewidmet: Das Magazin Spiegel zitiert ihn am 1.4.2022 mit dem Satz:

„Wer erklärt, man müsse, um den Krieg möglichst schnell zu beenden, möglichst viele Waffen liefern, der lügt.“

Obwohl sich alle in diesem Konflikt beteiligten Parteien als „Christen“ bezeichnen, scheint niemand auch nur im

Entferntesten an das Wort Gottes: „Du sollst nicht töten“ und an die gesamte Friedenslehre des Jesus von Nazareth zu denken und an Seine Worte: „Wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen“.

Alle Beteiligten scheinen ohne jeden Skrupel und ohne jede Rücksicht auf die leidende Bevölkerung diese Worte in den Wind zu schlagen.

Urchristen der Bergpredigt